

## DISKUSSIONSFORUM

### Das ITA-Konzept in der Diskussion

Das Diskussionsforum nimmt mit dem Programm der Innovations- und Technikanalyse (ITA) diesmal ein Thema auf, das nicht eben neu ist, aber durch verschiedene Veröffentlichungen der letzten Zeit und durch die offizielle Institutionalisierung als Programm des BMBF sowohl in Hinblick auf seine theoretische Begründung als auch wegen seiner praktisch-politischen Relevanz fortlaufend Beachtung verdient. Konzept und Programm von ITA haben zwar unterschiedliche Autoren, doch wird von ihnen der gleichlautende Anspruch erhoben, Defizite der traditionellen TA zu beheben und die mit ihr verfolgten Ziele sowohl zu erweitern als auch effektiver umzusetzen.

Zum ersten Mal wurde das ITA-Konzept in den damaligen TA-Datenbank-Nachrichten von Corinna Brüntink (BMBF) vorgestellt, bereits in demselben Heft von Michael Astor und Susanne Giesecke (VDI/VDE-IT) kommentiert und auf die Frage nach der Rolle von TA bzw. ITA in bzw. für privatwirtschaftliche(n) Unternehmen zugespitzt. Zeitgleich erschien 2001 dann auch die offizielle ITA-Broschüre des BMBF, wobei das BMBF zwar als Herausgeber firmierte, aber die Verantwortung für den Inhalt den beiden Autoren der Broschüre, Michael Astor und Marc Bovenschulte (VDI/VDE-IT), zugeschrieben wurde.

Eine neue Runde wurde mit dem Artikel von Otto Bode (damals noch BMBF) eingeläutet, der ITA aus einer konstruktivistisch-systemtheoretisch inspirierten Perspektive ableitete und das Programm mit gesellschaftstheoretischen Weihen versah. 2003 erschien dann eine durch das BMBF geförderte Untersuchung zu ITA im Unternehmen von Baron u. a. Der schließlich im letzten Heft der TA-TuP zur Diskussion gestellte Artikel von Malanowski u. a. (VDI/VDE) sieht sich als Weiterführung des Vorschlages von Bode und übernimmt dabei zugleich Argumente aus dem erwähnten Buch von Baron u. a.

Die vielleicht etwas akribisch anmutende Aufzählung der verschiedenen Autoren des ITA-

Konzeptes soll verdeutlichen, das es sich hierbei durchaus um ein einheitliches Programm handelt, welches jedoch mit unterschiedlichen Akzenten und Schwerpunktsetzungen versehen wird. Dies ist insofern wichtig zu wissen, da den Diskutanten in unserem heutigen Diskussionsforum nur der Artikel Malanowski u. a. (und in der Regel auch dessen wesentliche Referenz, der Artikel von Bode) zur Kommentierung vorlagen und daher nur vermittelt auf das ITA-Programm des BMBF eingegangen wird.

Geht man von den beiden letztgenannten Artikeln aus, kann man die drei wichtigsten Intentionen von ITA wie folgt zusammenfassen:

- Erweiterung des TA-Konzeptes über die Akteure des politischen Systems hinaus, wobei besonders die Wirtschaft und ihre Unternehmen ins Auge gefasst werden;
- Entwicklung eines kooperativen Verfahrens, das die Umsetzungs- und Anwendungsschwierigkeiten von TA beseitigen und die entsprechenden Akteure in den Problemfindungs- und Forschungsprozess einbinden soll;
- Ergänzung der TA um Innovationsanalysen, um deren Zukunfts- und Wirtschaftsorientierung zu stärken.

Während Bode diese Anforderungen aus einer Theorie funktionaler Differenzierung abzuleiten versucht, um die möglichen gesellschaftlichen Funktionen von ITA zu verorten, gehen Malanowski u. a. weitaus pragmatischer vor und konzentrieren sich beim Problem der Anschlussfähigkeit von ITA an die gesellschaftlichen Teilsysteme vorwiegend auf die Wirtschaft. Man könnte diese beiden Sichtweisen daher vielleicht mit „ITA als Theorie“ und „ITA als Instrument“ etikettieren.

ITA tritt jedenfalls als Erbe und Erneuerer von TA auf. Allein dies wäre Grund genug, ITA auf den Prüfstand des Diskussionsforums zu stellen. Dankenswerterweise ist das hier präsentierte Diskussionsforum auf Initiative des VDI/VDE in Düsseldorf selbst zustande gekommen. Die Autoren haben nicht nur ihren in der letzten Ausgabe der TA-TuP veröffentlichten Text geschrieben, sondern im Anschluss daran eine Reihe von Mitgliedern der TA-Community um Kommentare gebeten, die hier nun abgedruckt werden.

*Wir beginnen mit zwei Beiträgen, die sich im Wesentlichen auf den Ansatz von Bode beziehen. In ihnen wird aus unterschiedlicher Blickrichtung bezweifelt, ob es überhaupt Sinn macht, Förderkonzepte aus wie auch immer gearteten Gesellschaftstheorien abzuleiten. Die zwei folgenden Arbeiten konzentrieren sich auf den Übergang von TA zu ITA und betonen insbesondere die Differenz von öffentlicher und privatwirtschaftlicher Verwendung der TA- bzw. ITA-Forschung. Der letzte Beitrag formuliert aus der Sicht eines mittelständischen Unternehmens Anforderungen an ITA und thematisiert deren Integrations- und Umsetzungsschwierigkeiten aus dem Blickwinkel betrieblicher Praxis.*

(Die Redaktion)

#### **Texte und programmatische Erklärungen zu ITA**

*Brüntink, C.*, 2001: Zum Konzept der Innovations- und Technikanalyse des BMFT. In: TA-Datenbank-Nachrichten, 10. Jg., Nr. 2, S.6-9

*Astor, M.; Bovenschulte, M.*, 2001: Innovations- und Technikanalyse – Zukunftschancen erkennen und realisieren. Broschüre hrsg. vom BMBF, Bonn (Dezember)

*Bode, O.*, 2002: Die ITA der Gesellschaft. In: Development and Perspectives, No.2, S.35-68

*Malanowski, N.; Reuscher, G.; Seiler, P.; Zweck, A.*, 2003: Die Anschlussfähigkeit von Innovations- und Technikanalyse (ITA) – Illusion oder Realität? In: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis, 12. Jg., Nr. 3, S. 157-163

*Baron, W., Häußler S.; Luther, W.; Zweck, A.*, 2003: Innovations- und Technikanalyse. Chancen und Barrieren betrieblicher Integration. Frankfurt, New York: Campus

»

## **Can Institutions Anticipate?**

**by Mihai Nadin, ANTÈ - Institute for the Research of Anticipatory Systems**

The constructivist perspective and foundation in social systems theory is a very unusual framework for defining the modus operandi of a state agency<sup>1</sup>, in this case the German Federal Ministry for Education and Research (henceforth the BMBF). The observer is part of the mechanism subject to his observations, which reminds me of a very good video dedicated to constructivism: *Suspicious Minds. Die Ordnung des Chaos* (Krieg 1991). The juxtaposition of statements made by von Foerster, Maturana, and Stierlin against tricks performed by a magician before a child watching in amazement was not accidental there, just as my reference to the video is not accidental here. Indeed, institutions acting in social-political environments as varied as those of Germany and of the USA must perform magic for the entity we call society (the social systems theory defines it as a communicational entity). It is expected that such institutions acknowledge innovation, distinguish the authentic from the fashionable, encourage competition, and support the worthy. These are tasks for which no ready-made solutions exist and no effective procedures are possible.

Otto Bode, not unlike others dedicated to understanding what it takes to cope with the new in science and technology grounds this understanding in a rational framework. He justifies its various manifestations within the rationality adopted. Bode writes a very convincing manual of operations for innovation and technology analysis (henceforth ITA, i.e., *Innovations- und Technikanalyse*), which can as well be a manual for performing the magic of efficiently assessing innovation (Bode 2002). Fully aware of the unavoidable circularity of the enterprise he thoroughly identifies the perspective he adopts. That his ITA is of crucial importance – failure to realize the impact of innovation and technological progress can have extreme consequences, both bad and good – goes without saying. What remains to be seen is whether the adopted premise is ultimately more adequate to the ITA task than alternative options practiced in technologically oriented societies around the world. Let us not forget that every attempt to validate